

bewußtsein — kann sich wie in den Zuständen des Träumens, des Schlafwandeln, hohen Fiebers usw. frei entfalten. Freilich wird es gelenkt und geleitet durch den Willen des Hypnotiseurs und durch seine nun mehr oder weniger kritik- und widerstandslos hingegenommenen Suggestionen.

Um in diesen schlafähnlichen Zustand der Hypnose zu kommen, muß man fähig sein, sich zu konzentrieren. Das können aber manche Leute beim besten Willen nicht, weil sie zu zerfahren, zu zersplittert in dem Durcheinander ihrer Ideen und Gedankengänge sind und sehr viele haben deswegen Recht, wenn sie „stolz“ von sich behaupten: „Ich kann nicht hypnotisiert werden,“ weil sie bewußt oder meist unbewußt ihre Eitelkeit, ihren Stolz als Hemmnis entgegensetzen, weil sie es im tiefsten Grunde ihrer Seele als beschämend empfinden, sich in die Gewalt des Hypnotiseurs zu begeben. Dieser unbewußte Widerstand macht natürlich jeden Versuch einer Hypnose hinfällig. Denn gegen seinen Willen kann kein Mensch hypnotisiert werden, auch wenn dieser Widerstand nur im tiefsten Unterbewußtsein lebendig ist.

Ist eine geeignete Versuchsperson, die vertrauensvoll und ohne Widerstreben sich in hypnotischen Zustand versetzen läßt, erst einmal in den notwendigen inneren Zusammenhang gekommen, so gelingt in den meisten Fällen schnell eine fortschreitende Vertiefung der Hypnose, die bis in die tiefsten Grade somnambulen Schlafes mit völliger Aufhebung der Erinnerung und jeglicher oberbewußter Tätigkeit einhergeht. In diesem Zustande tiefer Hypnose ist es nun möglich, die Patienten bei offenen Augen, trotz ihres tiefen Schlafes, suggestiv Dinge erleben zu lassen, Gegenstände zu sehen, ja zu fühlen, die tatsächlich gar nicht vorhanden sind. Im Zustande der Hypnose spiegelt sich eine junge Dame selbstgefällig in einem Pappschild, pudert und schminkt sich, macht ihre Frisur zurecht, als wenn sie ihr Spiegelbild lebendig vor sich sähe. Sie hat dabei keineswegs den Eindruck einer Täuschung oder Einbildung, sondern ihre weitgeöffneten Augen sehen tatsächlich ihr eigenes Bild, wie es ihr aus der täglichen Morgentoilette im Unterbewußtsein selbstverständlich und alltäglich bekannt ist, vor sich; trotz Ausschaltung des wachen Oberbewußtseins lenkt und leitet das Unterbewußtsein die Muskeln, Sehnen und Nerven in der zweckentsprechenden, durch die Suggestion befohlene Art.

Selbst das Persönlichkeitsbewußtsein kann in den meisten Fällen vollständig umgeschaltet oder verwandelt werden. Am leichtesten gelingt eine gewisse Zurückversetzung in schon längst vergangene, wirklich erlebte Lebensepochen. Man kann zum Beispiel alte, ehrwürdige Damen veranlassen, sich zu geben und zu bewegen, wie einst als zierliche Backfische. Ueberarbeitete Männer mit charakteristischer, individuell ausgeprägter Handschrift schreiben, in der Hypnose auf suggestiven Befehl kindlich unbeholfen wie sechsjährige A-B-C-Schützen, wenn sie durch den Befehl des Hypnotiseurs auf diese Lebensstufe zurückversetzt werden. Ja, man kann sogar bei sehr geeigneten Medien völlige Umwechslung der Persönlichkeit vornehmen. Ein junger Mann von einigen 20 Jahren wird in der Hypnose in die Rolle eines achtjährigen Mädchens versetzt. Ein alter Wischbesen, der ihm in die Hand gedrückt wird, erscheint ihm auf Anordnung des Hypnotiseurs als duftender Rosenstrauß, an dem er zärtlich schnuppert, und ein in der Ecke stehender Tisch erscheint in seinen Augen als der gute Onkel, dem er zum Geburtstage zu gratulieren hat. Schüchtern, an seinen Löckchen drehend, tänzelnd nähert er sich mit seinem Rosenstrauß dem Onkel, wiegt sich in den Hüften, knixt ehrerbietig, das Fingerchen in den Mund gesteckt, und sagt ein Gratulationsgedichtchen stockend und zaghaft auf.

Bei allen solchen Experimenten darf man sich nun aber nicht dazu verleiten lassen, die Hypnose als eine erfreuliche Abwechslung und spielerische Unterhaltung etwa zum 5-Uhr-Tee aufzufassen. Derartige Experimente in tiefer Hypnose werden von ernsthaften Hypnotisuren und Aerzten nur zu besonders augenfälligen Demonstrationen der tiefgreifenden Einflüsse im hypnotischen Zustand gelegentlich gezeigt. Sie gelingen nur dem geübten Hypnotiseur mit geeigneten Versuchspersonen, die fest in seiner Hand sind, die rückhaltlos seiner suggestiven Führung sich anvertrauen. Diese sinnfällig einleuchtenden, fast unglauwürdigen Experimente beweisen aber andererseits die Möglichkeiten weitgehenden Einflusses auf das seelische und nervöse Leben der hypnotisierten Versuchsperson. Damit geben sie Hinweise auf die vielfältigen therapeutischen Beeinflussungsmöglichkeiten zu ernsthafter Krankheitsheilung. Unberufene, die über die psychische und nervöse Konstitution ihrer Versuchsperson nicht bis ins Feinste hinein im Klaren sind, können mit derartigen Spielereien unerhörtes Unheil anrichten, schwerste Schädigung ihrer Versuchspersonen bewirken; denn man muß nicht etwa glauben, daß die Hypnotisierten bis auf den letzten Rest willenlos und ohne jede Kritik sind. Es bleibt auch im Hypnotisierten ein nicht unerheblicher Rest eigenen Willens, eigener Urteilsfähigkeit zurück. Natürlich schwankt dies individuell sehr, aber man kann wohl ganz allgemein behaupten, daß kein Hypnotiseur aus einem Menschen etwas heraus-